

Bildung für alle?!

**Teilhabe und gemeinsames Lernen statt Ausschluß, denn:
Bildung ist ein Menschenrecht.**



Wer schafft es auf dem Weg nach oben? – Oder zählt doch die Kooperation?
Jugendliche an der Kletterwand und bei Übungen zum Seilgarten der Jugendakademie im Rahmen der deutsch-polnischen Jugendbegegnung im November 2007

Spätestens seit „PISA“ ist die Frage, wie unser Bildungssystem zu reformieren sei, in aller Munde. Dabei wurde deutlich, dass das deutsche Schulsystem mehr als andere systematisch sozial schwächere Kinder und Jugendliche trennt und von höherer Bildung ausschließt.

Der UN-Bildungsbeauftragte Vernor Muñoz hat dem deutschen Bildungssystem ein außerordentlich schlechtes Zeugnis ausgestellt, werden doch zu viele Jugendliche (und davon nochmals überproportional viele Jugendliche mit Migrationshintergrund) in Förder- und Hauptschulen abgeschoben, aus denen es faktisch keine Durchlässigkeit nach oben in weiterführende Schulen gibt. Es ist in erster Linie eine Bankrotterklärung des Schulsystems, nicht das Versagen von „dummen“ Kindern und Jugendlichen, wenn ca. 20% der Schüler in diesem System keinen qualifizierten Schulabschluss, die Chance auf einen Ausbildungsplatz und einen Beruf bekommen, der einen existenzsichernden Lohn und die selbständige volle Teilhabe an unserer Erwerbsgesellschaft ermöglicht. Die Diskussion um Gesamtschulen oder Gemeinschaftsschulen, in der alle SchülerInnen lange gemeinsam unterrichtet und

differenziert gefördert werden, verwickelt sich allzu häufig in den ideologischen Mühlen der Politik, gefördert durch Kompetenzgerangel zwischen Landes- und Bundeszuständigkeiten.

Zeit- und Leistungsdruck im Schulsystem – Abbau der Freiräume für soziales und außerschulisches Lernen

Eine andere Entwicklung setzt alle Beteiligten unter Leistungsdruck und Stress: Die Schulzeitverkürzung im Gymnasialbereich auf 12 Jahre und die jährlichen vergleichenden „Wissensstandsprüfungen“ am Ende des Schuljahres. Der Druck – übrigens auch für die Eltern – ist so groß geworden, dass in einigen Bundesländern schon wieder laut darüber nachgedacht wird, diese Verkürzung rückgängig zu machen. Folge dieser Entwicklung ist, dass besonders in die Jahrgangsstufen 8 bis 10 immer mehr (standardisierter) Lehrstoff gepresst wird. Verbunden mit immer noch zu großen Klassen und Lehrermangel bleibt kaum Zeit für individuelle Förderung. Da werden außerschulische Aktivitäten wie Berufspraktika, Auslandsaufenthalte und offene Bildungsangebote zur Konkurrenz der propagierten Unterrichtsgarantie, (außer-

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Höher, schneller, weiter, mehr“ – das scheint zunehmend das Motto im schulischen Bildungsbereich zu sein. Ob „Turbo-Abitur“ oder regelmäßige Lernstandserhebungen: Wer nicht mehr mitkommt, dem bleibt nur der Ausstieg oder das Zusatzlernen. Tchibo hat bereits diesen Markt entdeckt und auch McDonalds bietet in England McAbi als Abendkurs an. Droht die vollständige Privatisierung des Bildungsbereichs? Das Land NRW will mit viertägigen „Lernferien“ Jugendliche mit schlechten Noten fördern, um die Quote der Nichtversetzungen zu reduzieren. Der Verdacht des Aktionismus drängt sich auf.

Viele Jugendliche fallen aus dem System: während der Schulzeit, indem sie die Schule schwänzen und/oder aussortiert werden und keinen Schulabschluss schaffen, oder nach der Schule, weil sie auf dem Ausbildungsmarkt keine Chance haben. Mehr Unterricht kann den gewachsenen pädagogischen Aufgaben nicht gerecht werden. Es braucht neue Allianzen und Netzwerke, in denen formales und nicht-formales Lernen zusammen läuft. Diese Wege müssen vor allem eines ermöglichen: Zeit und Raum für Persönlichkeitsbildung und Zeit, um Beziehungen zu und zwischen den Jugendlichen aufzubauen.

„Wohin mit der Jugend?“ ist der Titel unserer Fachtagung im April 2008 in der Jugendakademie. Fragen nach Freiräumen und verschiedenen Lernformen in einer kapitalisierten und globalisierten Welt korrespondieren mit der Auseinandersetzung um unsere eigene Rolle und Aufgabe als professionelle Begleiter.

Herzlich Willkommen!


Reinhard Griep

schulisches) soziales Lernen in der Gruppe wird zum Luxusgut.

Dabei wächst gleichzeitig der Bedarf an sozialer Arbeit, an Lösungen für Gewalt in und außerhalb der Schulen und nicht zuletzt für das Thema „Bewerbung und Berufswahl“, weil

Fortsetzung auf Seite 2

Seminare 2008

in Verantwortung der Jugendakademie
(Stand 4. 3. 2008)

■ Januar

- 07.01. MitarbeiterInnentag
08.–11.01. Werner Heisenberg Gymn.
Leverkusen, Stufe 11
11.–13.01. ReferentInnentreff
14.–18.01. Gemeinschaftshauptschule
GHS Eldorf, Klasse 9
14.–18.01. Förderschule (FS) Käthe Kollwitz,
Rösrath, Klasse 9
14.–20.01. Europäischer Freiwilligendienst
(EFD), Midtermmeeting (MTM)
21.–25.01. GHS Eldorf, Klasse 9
21.–25.01. Max-Ernst-Gesamtschule,
Köln, Kl. 9
25.–27.01. EFD Rückkehrerseminar (RS)
28.–30.01. Erzbisch. Gymn. Sankt Josef,
Rheinbach, Stufe 13

■ Februar

- 08.–15.02. Deutsch-irische Jugendbegegnung
11.–22.02. EFD/Einführungstraining (EFT)
25.–29.02. FS Fröbelschule, Wesseling, Kl. 9
25.–29.02. FS Rheinberg, Kl. 8–10
26.–29.02. Erzbisch. Gymn. St. Ursula,
Düsseldorf, Kl. 10

■ März

- 03.–07.03. FS Augustin-Wibbelt-Schule,
Münster, Kl. 9
03.–09.03. EFD/MTM
05.–09.03. Teamertreffen deutsch-bosnische
Jugendbegegnung in Bosnien
14.–21.03. Dt.-portugiesische Begegnung
19.–23.03. Offene Veranstaltung:
Osterseminar Jugendliche
20.–23.03. Offene Veranstaltung:
Osterseminar
28.–30.03. Basiskurs Bildungsarbeit

■ April

- 01.–04.04. Erzbisch. Realschule (RS)
St. Josef, Bad Honnef, Kl. 10
05.–06.04. TrainerInnenausbildung
Seilgarten (I)
07.–11.04. Albert-Schweitzer-Realschule,
Köln, Kl. 8
11.–18.04. Deutsch-polnische
Jugendbegegnung
25.–26.04. Offene Veranstaltung:
Fachtagung Wohin mit der Jugend?
28.–30.04. FS Gutenbergschule, Köln, Kl. 9
30.04.–09.05. Deutsch-bosnische
Jugendbegegnung

■ Mai

- 05.–09.05. Gymn. Erzbisch. Liebfrauenschule,
Köln, Stufe 11
17.–18.05. TrainerInnenausbildung
Seilgarten (II)
26.–30.05. FS Leyendeckerschule, Köln, Kl. 9
26.–31.05. FS Finkenbergschule, Köln, Kl. 9
30.05.–01.06. EFD, AS

hierzu innerhalb des Systems Schule kaum noch zeitliche Kapazitäten oder auch fachliches Know-how vorhanden sind. Das wird sich auch bei wachsenden Ganztagsschulangeboten nicht ändern, wenn diese nicht mit besserer räumlicher und pädagogischer Ausstattung zur Gestaltung der Schule als „Lebenswelt für Kinder und Jugendliche“ einhergeht, sondern nur die Unterrichtszeiten verlängert werden.

Protestieren und Neues probieren:

Beispiel Rütli-Schule Berlin

Dass es hierzulande auch anders geht, zeigt die Rütli-Schule in Berlin, bis vor kurzem der Inbegriff der Kapitulation der klassischen Hauptschule. Sie soll zu einem Campus Rütli werden, wo Kinder und Jugendliche aus Grund-, Haupt-, und Realschule gemeinsam lernen (die örtlichen Gymnasien beteiligen sich übrigens nicht!). Geöffnet hat die Schule dann bis 21.00 Uhr, um nachschulische Betreuung sicher zu stellen und gestaltend den umliegenden Sozialraum (Handwerksbetriebe, Musik- und Kunstprojekte) einzubeziehen. Die milieuspezifische Selektivität des Bildungssystems werden Gemeinschaftsschulen nicht gänzlich aufheben können, aber ein in dieser Weise offener und flexibler Sozialraum Schule setzt eine kreative Dynamik frei. Das Wichtigste: Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, auf unterschiedlichen Gebieten ihre Talente zu erproben, individuell gefördert zu werden und Anerkennung zu erhalten. In diesen „Sozialraum“ müssen unterschiedliche Bildungsinstitutionen, Firmen und Träger der Jugendhilfe eingebunden und vernetzt werden, so auch Jugendzentren und Jugendbildungsstätten. Eine Forderung, die 2002 schon der 11. Kinder- und Jugendbericht erhob: „Es existiert ein öffentlicher Konsens über die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Schule, wie er größer nicht sein könnte (BMFSFJ, 2002, S. 161).“ 2005 betonte er nochmals die Bedeutung außerschulischer Bildungsorte und Lernwelten sowie informeller Bildungsprozesse. (12. Kinder- und Jugendbericht 2005, S. 127).

Wir brauchen ein differenziertes Bildungsverständnis, das einen auf Schule fokussierten Blick hinterfragt und neben formellen Bildungsprozessen informelle Bildungsprozesse stärker berücksichtigt und anerkennt und sie stärker miteinander verknüpft.

Der Blick über den Zaun:

europäische Ideen zu nonformaler Bildung

Insbesondere auf europäischer Ebene werden mit Blick auf die Förderung des Programms *Lebenslanges Lernen* Forderungen lauter, die auf die Notwendigkeit der Anerkennung informeller und non-formaler Bildungsprozesse abheben. Der „Youthpass“ – eine europäische

Strategie zur Bewerbung und Bestätigung nichtformalen Lernens im Programm JUGEND IN AKTION – ist ein Instrument, um Kompetenzen, die in diesen non-formalen Bildungsprozessen erworben wurden, anzuerkennen. Diese Kompetenzen, z. B. im Bereich von Planung und Organisation, aber auch Medienkompetenz oder thematische Erarbeitungen, werden beschrieben und können – neben dem Schulzeugnis – die Chancen im weiteren beruflichen Leben deutlich steigern.

Die Zertifizierung, auf die europäische Freiwillige nach Abschluss ihres Freiwilligenprojekts Anspruch haben, ist schon jetzt ein wichtiger Baustein für junge Menschen bei ihrer Berufswahl sowie für ihre Berufschancen.

„Wenn Kompetenzen, die Jugendliche in der Jugendarbeit erwerben, in schulische Abschlüsse einfließen können, wird dieses Praxisfeld – nicht zuletzt auch in den Augen der Jugendlichen selbst – deutlich aufgewertet.“ (M. Nörber in: Deutsche Jugend, 2/2008 S. 72)

Kritisch wird dieser Prozess allemal begleitet werden müssen, um „einer ökonomischen Nutzbarmachung des informellen Lernens“ und einem „um sich greifenden allgemeinen Verwertungsinteresse(s)“ (ebenda, S. 73) entgegenzutreten zu können.

Die Grenzen zwischen den Bildungsbereichen müssen durchlässiger werden.

Wir sind überzeugt, dass in der Debatte um die Reform unseres Schulsystems die außerschulische Jugendbildung, wie wir sie in der Jugendakademie betreiben, einen wichtigen Platz einnehmen kann und von den Schulen genutzt wird, die sich auf den Weg zu besseren und ganzheitlicheren Bildungschancen für alle Jugendlichen machen.

Die Aufwertung non-formaler Bildungsprozesse gelingt allerdings nur, wenn Kirche und Staat sich nicht weiter (finanziell) aus den Orten der öffentlich geförderten außerschulischen Jugendarbeit und -bildung zurückziehen.

Aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendbildung muss es „Ziel und Aufgabe sein, die Grenzen zwischen den Bildungsbereichen durchlässiger zu machen und vor allem für formale und nicht-formale Bildung Komplementarität und Synergien zu entwickeln.“ (ebenda S. 73) In unseren Bildungsmaßnahmen mit Jugendlichen aller Schulformen arbeiten LehrerInnen und PädagogInnen der außerschulischen Bildung Hand in Hand an diesem Ziel und an der Erhaltung und Ausweitung der Kooperation. Zu unserer Fachtagung im April 2008 laden wir PädagogInnen aus Schule und sozialer Arbeit ein, sich ihrer eigenen Rolle in diesem Reformprozess bewusster zu werden und für mutige Schritte zur Reform unseres Bildungssystems einzutreten.

Reinhard Griep

Die Situation der Jugendakademie nach dem Ausstieg des Erzbistums aus der Mitträgerschaft

Drei Jahre lang konnten sich der Vorstand und das Leitungsteam auf die neue Situation vorbereiten: Seit dem 1. 1. 2008 hat das Erzbistum Köln die Zahlung der pauschalierten Betriebskostenmittel an die Jugendakademie über jährlich 216.000 Euro – wie angekündigt – eingestellt. In dieser Übergangszeit wurden verschiedene Projekte gestartet, um Kosten zu sparen oder neue Mittel zu akquirieren: Die Gehälter wurden gekürzt, die großen Baumaßnahmen – mit erheblichen Eigenmitteln finanziert – werden derzeit beendet und die Kosten für Unterkunft/Verpflegung wurden erhöht. Neue Projekte wie „Seilgarten“ oder „Europa für alle“ sollen neben der pädagogischen Sinnhaftigkeit auch neue Einnahmen bringen. Schließlich wurde das Projekt „Fundraising“ gestartet, um die Spendeneinnahmen wesentlich zu erhöhen und weitere Projekte zu akquirieren. Eine Fülle von Maßnahmen also, die deutlich machen: Wir sind nicht beim Protest stehen geblieben. Wir schauen nach vorne und suchen unsere Chance, dem Haus und mithin seinen MitarbeiterInnen eine Zukunft zu geben. Diese Chance ist real und dennoch ist das Eis, auf dem wir stehen, dünner geworden. Jeder abgelehnte Förderantrag, jede Belegungslücke, jede Ölpreiserhöhung hinterlässt deutliche Spuren bei den Rücklagen im Haushalt. Seriöse Aussagen über die Zukunft des Hauses lassen sich kaum über ein Jahr hinaus treffen. Damit befinden wir uns in einer Situation, die auch viele Wirtschaftsbetriebe kennen: Mittel für langfristige Planungen fehlen und den MitarbeiterInnen werden harte Zeiten verordnet. Hinzu kommt, dass dieser ständige Kraftakt Energie der Arbeit wegnimmt, für die das Haus steht: qualifizierte Seminare anzubieten – insbesondere für die Jugendlichen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Es wird sich zeigen, wie dieser Spannungsbogen in

Zukunft gestaltet werden kann. Eines ist jedoch sicher: Ohne die maßgebliche ideelle und finanzielle Unterstützung von vielen Menschen werden wir es nicht schaffen. Deshalb ist es auch z.B. so wichtig, weitere Menschen für unseren Förderverein zu gewinnen.

Neue Satzung wird den veränderten Rahmenbedingungen gerecht
Der Ausstieg des Erzbistums aus der Grundfinanzierung der Jugendakademie hatte neben finanziellen Folgen die Auswirkung, dass das Erzbistum – folgerichtig – als Mitträger mit weitreichenden Befugnissen aus dem Rechtsträger „Jugendakademie Walberberg e.V.“ ausgeschieden ist. Dieser Ausstieg bewirkte eine umfassende Diskussion innerhalb des Trägervereins über das Selbstverständnis des Hauses/des Vereins und seine ideellen Grundlagen. Dabei wurde schnell deutlich, dass die christliche Verwurzelung des Hauses und seiner Arbeit nicht an die formale Mitgliedschaft des Erzbistums im Trägerverein gebunden ist. In einem neuen Satzungstext hat der Trägerverein deutlich gemacht, wie er weiterhin sein Selbstverständnis und den Auftrag der Jugendakademie an die christliche Botschaft rückbindet. Eine formale Anerkennung, dass die Jugendakademie weiter eine „katholische Jugendbildungsstätte im Erzbistum Köln“ ist, erfolgte Anfang 2008 durch das Erzbistum. Diese versprochene Verbundenheit zu erhalten und zu gestalten, ist die beidseitige Aufgabe der Jugendakademie und des Erzbistums. Nachfolgend sind einige Passagen aus der Präambel zur neuen Satzung aufgeführt, die diese Verbindung und ihren konkreten Ausdruck in der Arbeit verdeutlichen. Sie spiegeln den ideellen Rahmen wider, in dem die Jugendakademie ihre Arbeit versteht.

Reinhard Griep

Präambel zur neuen Satzung der Jugendakademie

„Getragen von ihrem in Jesus Christus wurzelnden und in ökumenischer Offenheit gelebten katholischen Glauben,

- geleitet vom Bild einer freien, gerechten, ökologischen, demokratischen und toleranten Gesellschaft,
- in verschiedenen Lebensaltern geprägt durch die Aufbrüche des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Gemeinsamen Synode, der Theologie und Pädagogik der Befreiung und deren Option für Benachteiligte, des konziliaren ökumenischen Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, der Friedens- und Umweltschutzbewegung, der Frauenbewegung, der europäischen Idee, der developmentpolitischen und der interkulturellen Arbeit,

Fortsetzung auf Seite 4

■ Juni

- 02.–04.06. Albertus-Magnus-Gymn., Köln, Kl. 8
- 04.–06.06. Mataré-Gymn., Meerbusch, Stufe 12
- 07.06. Mitgliederversammlung des Trägervereins der Jugendakademie
- 07.–08.06. Ehemaligentreffen
- 09.–13.06. HS August Macke, Bonn, Kl. 9
- 13.–15.06. Offene Veranstaltung: Infoseminar zu Freiwilligendiensten
- 16.–20.06. CJD Christopherusschule Königswinter, Kl. 8
- 23.06.–04.07. EFD/EFT
- 27.–29.06. EFD/AS

■ Juli

- 11.–18.07. Deutsch-portugiesische Jugendbegegnung Teil II
- 11.–22.07. Internationales Summercamp

■ August

- 08.–09.08. Offene Veranstaltung: Sexualpädagogische Fortbildung
- 09.–10.08. ReferentInnen-treff
- 12.–15.08. Amos-Comenius-Gymnasium, Bonn, Stufe 11

■ September

- 01.–03.09. Konrad-Adenauer-Gymn., Langenfeld, Kl. 10
- 03.–05.09. Berufskolleg Alfred Müller-Armack, Köln
- 10.–20.09. Deutsch-bosnische Jugendbegegnung in Bosnien
- 15.–19.09. FS Lindweiler Hof, Köln, Klasse 9
- 22.–25.09. HS Welschschule, Köln, Kl. 9
- 22.–26.09. Gymn. Erzbisch. Liebfrauenschule, Köln, St. 11

■ Oktober

- 03.–10.10. Deutsch-polnische Jugendbegegnung Teil II
- 08.–11.10. Europäisches Netzwerk-treffen
- 11.10. Offene Veranstaltung: Herbstfest
- 14.–17.10. Norbert-Gymnasium, Knechtsteden, Kl. 9
- 20.–24.10. BK Moers
- 20.–24.10. BK Köln Mülheim

■ November

- 07.–09.11. Offene Veranstaltung: Infoseminar zu Freiwilligendiensten
- 10.–14.11. Hauptschule Gereonswall, Köln, Kl. 9
- 17.–21.11. HS Gereonswall, Köln, Kl. 9
- 21.–28.11. Deutsch-portugiesische Jugendbegegnung
- 31.10.–07.11. Deutsch-irisch-portugiesische Jugendbegegnung

■ Dezember

- 01.–05.12. Berufskolleg Opladen, Erzieherinnen
- 01.–05.12. FS Lindweiler Hof, Düsseldorf

Fortsetzung – Präambel zur neuen Satzung der Jugendakademie

- überzeugt von der Notwendigkeit einer auf die Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen gerichteten außerschulischen Jugendbildung,

schließen sich Menschen im Verein JUGENDAKADEMIE WALBERBERG e.V. zusammen (...). Sie verpflichten sich, die Satzung, insbesondere diese Präambel, ebenso wie die pädagogische Konzeption (...) jeweils immer so umzusetzen und gegebenenfalls fortzuschreiben,

- dass die Jugendakademie Walberberg stets ein Ort des befreienden und emanzipatorischen Lebens und Lernens auf Zeit für junge Menschen aller Nationen, Religionen und Kulturen ist,

- dass aktuelle Fragen im Leben der einzelnen Menschen wie im Zusammenleben der Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft in der Jugendakademie Walberberg kritisch, autonom und auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes aufgegriffen und reflektiert werden
- und dass von der Jugendakademie Walberberg immer wieder neue Impulse für Jugendarbeit und Jugendbildung, für Glaube und Politik in die Kirche und die Gesellschaft hinein ausstrahlen. Stets neu zu reflektieren, was den „Geist der Jugendakademie“ aktuell ausmacht und wie er überzeugend gelebt werden kann, ist eine fortdauernde Aufgabe für die Mitglieder des Vereins.“

Elvis ist gut in Dortmund angekommen!

Europa für alle – Impressionen aus dem Projektalltag

Zur Erinnerung:

die Grundidee der Initiative **Europa für alle**

Seit Januar 2006 entwickelt und erprobt die Jugendakademie die Initiative Europa für alle mit dem Ziel, Jugendliche ohne höheren Schulabschluss verstärkt in den Europäischen Freiwilligendienst einzubinden. Hierzu bedarf es einer besonders intensiven Betreuung durch ein qualifiziertes Netzwerk. Für die Motivation und Begleitung von Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf müssen die beteiligten Partner Entsendeorganisation, koordinierende Organisation, Aufnahmeprojekt, Freiwillige/r und die Nationalagentur für das EU-Jugendprogramm sehr eng, verlässlich und zugleich flexibel zusammenarbeiten.

Der projektvorbereitende Besuch

für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf

Elvis aus Sanski Most in Bosnien wird seinen Freiwilligendienst (EFD) in der Jugendbildungsstätte Wittbräucke in Herdecke bei Dortmund hoffentlich bald beginnen können. Ende Januar war er zu einem projektvorbereitenden Besuch in Deutschland, um die Bedingungen

vor Ort kennen zu lernen und dann entscheiden zu können: ja, hier will ich meinen Freiwilligendienst machen. Er traf seinen künftigen Tutor, die KollegInnen in der Jugendbildungsstätte, besichtigte die Räumlichkeiten und schnupperte in die Arbeitsatmosphäre. Elvis erfuhr mehr über seine zukünftigen Aufgaben und übernachtete in seiner zukünftigen Wohnung. Außerdem bekam er erste Eindrücke von Dortmund und der Umgebung. Sein Projekt wird gefördert über JUGEND für Europa. Alles ist vorbereitet. Eigentlich könnten wir sofort loslegen.

Besondere Herausforderung:

Visumpflicht für Freiwillige aus Bosnien

Doch Elvis musste nach der Projektvorbereitung noch mal zurück nach Bosnien, um dort bei der deutschen Botschaft in Sarajewo ein neues Visum zu beantragen, das ihm eine erneute Einreise nach Deutschland erlaubt. Nach Beginn seines EFD muss Elvis bei der Ausländerbehörde in Dortmund eine befristete Aufenthaltserlaubnis beantragen – wird diese nicht erteilt, muss der Freiwilligendienst vorzeitig beendet werden.

Ursprünglich sollte Elvis' Projekt schon zum 1. Januar 2008 beginnen. Es kam zu Verzögerungen, weil wir auf das Visum warten mussten. Nach Rücksprache mit den beteiligten Partnern, einschließlich JUGEND für Europa, konnte der Beginn des EFD glücklicherweise auf den 1. März 2008 verschoben

werden. Es lief die zweite Wartephase. Elvis hatte vor wenigen Tagen angerufen, er wusste nicht, ob er diesmal sein Visum rechtzeitig bekommen kann. Auf der Botschaft hatte man ihm die Wartezeit von zwei bis drei Monaten in Aussicht gestellt. Europa für alle und das Aufnahmeprojekt versuchten die Bewilligung zu beschleunigen. Die Fördergelder liegen bereit, Elvis' Wohnung ist gemietet, die Versicherungen sind abgeschlossen ..., alle warten auf Elvis!

Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf brauchen verlässliche Partner

Nur eine verbindliche und in den Zielen klare Partnerschaft für den Freiwilligendienst kompensiert solche Startschwierigkeiten – in diesem Beispiel bedingt durch aufenthaltsrechtliche Rahmenbedingungen, die wir letztendlich nicht beeinflussen können.

Aktuelles kurz vor Redaktionsschluss

Nachricht aus Dortmund: „Elvis ist wieder in Deutschland!“ Sein Freiwilligendienst beginnt nun am 10. März 2008.

Nachfolgend die aktuellen Aufnahmeprojekte in Deutschland koordiniert über **Europa für alle**

- ▶ Jugendfarm Wilhelmshof e.V., Köln
- ▶ Jugendfarm Bonn e.V. – Außenstelle Finkenweg, Bonn
- ▶ Gut Ostler, Bonn
- ▶ August Macke Schule – Europaschule, Bonn
- ▶ Stiftung Arboretum Park Härle, Bonn
- ▶ Jugendbildungsstätte Wittbräucke, Herdecke
- ▶ Jugendakademie Walberberg



Europäische Freiwillige bei der Darstellung von Wortspielen.

Claudia Hauck

Der Europäische Freiwilligendienst als Chance für einen Neuanfang

Die Jugendakademie ermöglicht sozial benachteiligten Jugendlichen an internationalen Jugendbegegnungen teilzunehmen und einen Europäischen Freiwilligendienst in einer Partnerorganisation im Ausland zu absolvieren. Sebastian, 16 Jahre alt, aus Bonn hat sich während des internationalen Fußballcamps 2007 in der Jugendakademie für einen Europäischen Freiwilligendienst in Irland entschieden, den er seit Herbst 2007 in unserer Partnerorganisation „NYP“ (Nachbarschafts-Jugend-Projekt) in Dublin leistet. Aida Demirovic, eine Honorarteamerin der Jugendakademie, nutzte ihre Zeit während des deutsch/irischen Jugendaustausches im Oktober 2007 für ein reflektierendes Gespräch mit Sebastian.

Sebastian, Du bist jetzt 16. Wenn Du an die Vergangenheit zurück denkst: wie würdest Du die Verhältnisse beschreiben, in denen Du aufgewachsen bist?

Also ich bin in einer schlechten Umgebung aufgewachsen und hatte auch die falschen Freunde. Ja, und nach einer bestimmten Zeit – so mit dreizehn Jahren – habe ich das Rauchen angefangen und mit vierzehn auch das Trinken. Ja, und kurze Zeit später wurde ich auch kriminell... Irgendwann bin ich auch nicht mehr zur Schule gegangen und war nur noch am Schwänzen. Ja, das wäre die Entwicklung, so im Groben.

Den ersten Kontakt mit der Jugendakademie hattest Du ja durch die Schulwerkstatt. Wie bist Du eigentlich dahin gekommen?

Die Schulwerkstatt, ja, ein gutes Thema... Schwere Frage... Mhh, ok... Gut also, das war so: Ich war vorher auf der Johannes Gutenberg Schule für Schwererziehbare... Da bin ich halt jeden Tag rausgeflogen und bin irgendwann auch gar nicht mehr hingegangen... Und dann haben sie mir dort empfohlen, in die Schulwerkstatt zu gehen, weil es dort bessere Aussichten für mich geben sollte...

Ja und dann habe ich mir das mal angeguckt und es hat mir dort auch gefallen. Ja und dann wurde ich auch aufgenommen. Man musste dort so eine Art Aufnahmetest bestehen – ist halt eine dreiwöchige Probe und dann wird entschieden, ob du angenommen wirst oder nicht... Ja, das ist so die Geschichte, wie ich dahin gekommen bin.

Und als Du dann dort warst – wie hat da Dein Alltag in der Schulwerkstatt ausgesehen?

Mein Alltag... Also um halb neun startete der Unterricht... Ja und hauptsächlich hatten wir Deutsch, Mathe und Werken... Aber auch Geschichte und Bio zwischendurch. Montags hatten wir halt immer Sport und mittwochs Kochen, wenn ich mich richtig erinnere. Auf jeden Fall zwei mal in der Woche Werken, weil wir zwei Gruppen hatten, damit nicht zu viele beim Werken waren. Montags und mittwochs hatten wir bis halb vier Schule. **Während Du in der Schulwerkstatt warst, hat auch der deutsch-polnische Austausch stattgefunden, bei dem Du eigentlich auch hättest mitmachen sollen. Doch es kam ganz anders. Was glaubst Du aus heutiger Sicht – warum bist Du letztendlich nicht mit in Polen dabei gewesen?**

Ja, warum war ich nicht in Polen dabei... Hm... Weil ich mich nicht benommen habe und weil ich kurz vorm Rauswurf war... Dann meinten die Lehrer, dass es besser ist, wenn ich nicht mitkomme... Und ich selbst wollte das dann irgendwann auch nicht mehr, weil ich selber gemerkt habe, dass ich mich zu asi verhalten hatte.

Trotzdem hast Du dann einige Monate später an einer anderen Maßnahme der Jugendakademie teilgenommen – dem Fußballcamp im Sommer 2007. Da bin ich Dir auch als Teamerin zum ersten Mal begegnet. Mich würde interessieren, was Dich motiviert hat, Dich dazu anzumelden?

Ich habe mich dort angemeldet, weil alle aus meiner Klasse zum Fußballcamp gehen wollten. Dann habe ich mir auch gedacht – warum nicht? Die wollten halt auch, dass ich mitkomme... Ja und dann haben die doch alle abgesagt und ich

habe mir gedacht, dass ich alleine gehe, weil ich auch neue Leute kennenlernen wollte... Und so bin ich halt an das alles drangekommen.

Und, hast Du diese – ja man kann ruhig sagen – mutige Entscheidung bereut? Was hast Du vom Fußballcamp persönlich mitgenommen?

Bereut? Auf keinen Fall! Was ich mitgenommen habe? Ja, halt die ganzen Leute und auch die Aktivitäten. Vor allem aber auch die

Verhältnisse untereinander – dass wir uns verstanden haben, als ob wir uns seit Jahren kennen würden... Das war das Geilste!

Während des Fußballcamps hast Du dann unter anderem auch Jugendliche und Teamer aus Irland kennen gelernt. Schon damals hast Du Dich sehr für den EVS interessiert. Bereits zwei Monate später war es tatsächlich soweit – Du hast Dich auf nach Irland gemacht. Kannst Du sagen, was es genau war, was Dich bewegt hat, ein EVS dort zu machen?

Hm... Eigentlich habe ich das als meinen letzten Ausweg gesehen, aus diesem kriminellen Leben raus zu kommen und ein neues Leben zu starten... Vielleicht auch woanders zu leben, ohne Family und Freunde halt, nur ganz alleine und nur die Arbeit. So zu denken ist zwar krass und hart, aber man muss irgendwann so denken. Wenn man nicht jetzt dran denkt, dann ist es zu spät. Ich bin jetzt sechzehn und ich muss mein Leben umkrepeln und Freude und Frieden hinein bringen. Deswegen mache ich dieses EVS.

Ich habe Dich ja im Sommer und danach in Irland erlebt und ich finde, Du machst einen zufriedenen Eindruck auf mich, obwohl ich weiß, dass das Ganze nicht so einfach ist. Trotzdem will ich von Dir wissen, wie es Dir in Dublin und im NYP gefällt?

Überflüssige Frage (lacht). Ok, das ist einfach nur GEIL! Ne, also im Ernst jetzt: Das ist ganz schön hier, aber es ist auch hart, weil man die Straßen hier nicht mit Deutschlands Straßen vergleichen kann. Es ist ein viel härteres Pflaster hier, weil die Kids hier schon mit Gewalt und Drogen aufwachsen. Es ist manchmal richtig hart, was man so sieht... Dass da die 8-Jährigen schon mit einer Zigarette herum laufen und so...

Aber davon mal abgesehen ist das sehr schön. Es gibt so viele Unterschiede und du hast so viele Sachen, die du machen kannst. Ich kann es einfach nicht so richtig beschreiben, aber es ist eine prägende Erfahrung. **Und was denkst Du, wie soll es nach dieser wichtigen Erfahrung weitergehen? Was sind Deine nächsten Pläne nach dem EVS?**

Meine nächsten Pläne sind, meine Ausbildung und meine Schule, unter anderem auch meine Arbeit, weiter zu führen... Ja und dann ruft auch schon die Bundeswehr (lacht).

Aida Demirovic und Steffi Bergmann



„Es war wie ein Mini-Europa“

In den internationalen Begleitseminaren des Europäischen Freiwilligendienstes wird Europa erfahrbar.

„Ich habe viele verschiedene junge Leute aus ganz Europa (und nicht nur daher!) kennen gelernt: Jeden mit seinen Gewohnheiten, Traditionen und Kulturen und jeder bringt sich in sein Projekt mit einem eigenen Beitrag ein. Das Zusammenleben mit diesen Leuten für 12 Tage, rund um die Uhr, hat mir eine wunderbare europäische Perspektive gegeben.“ So lautet das Resümee von Elisa aus Italien nach ihrer Teilnahme an einem Einführungs-training für Europäische Freiwillige in der Jugendakademie.

Manchmal sind es junge Erwachsene aus mehr als 15 Ländern, die in der Jugendakademie aufeinander treffen und die zunächst nur eines verbindet: Sie alle machen in Deutschland einen Europäischen Freiwilligendienst, in dessen Rahmen sie bis zu zwölf Monate lang für eine gemeinnützige Organisation tätig sind und wissen, dass sie die nächsten Tage gemeinsam verbringen werden.

Bei der Ankunft herrscht oft eine große Anspannung und Neugier: Wer mögen die anderen sein? Woher kommen sie wohl? Spricht jemand meine Sprache? Und von Anfang an ist das Bewusstsein da: Hier hat man die Möglichkeit, mit Leuten in Kontakt zu treten, die ganz unterschiedliche Lebenserfahrungen und kulturelle Prägungen mitbringen und die z.T. aus Ländern stammen, von denen man zuvor vielleicht nur etwas in den Nachrichten gehört hat.

Die Auseinandersetzung mit der europäischen Dimension des Freiwilligendienstes bietet sich also nicht allein deshalb an, weil es sich beim Europäischen Freiwilligendienst um ein aus EU-Mitteln finanziertes Programm handelt, sondern ist v.a. aufgrund der Internationalität der Seminargruppe ein fester Bestandteil der pädagogischen Begleitseminare: Übungen zum interkulturellen Lernen, das Nachdenken über die eigene Wahrnehmung Europas, Diskussionen über europapolitische Fragestellungen oder auch die gemeinsame, kreative Erarbeitung eines „Idealstaates Eurotopia“ machen die Freiwilligen mit Kernthemen der Europapolitik vertraut und ermöglichen es ihnen, die europäische Dimension der eigenen Identität zu reflektieren und ein vertieftes Verständnis für die Haltung der anderen zu entwickeln.

Das Nachdenken über die Zukunft Europas ist dabei für die meisten Freiwilligen nicht nur ein wichtiger, sondern auch ein sehr emotional besetzter Themenbereich. Manche geben

sich in engagierten Diskussionen unversehens in die Rolle als „Botschafter“ ihres eigenen Staates und erfahren dann, wie schwierig es ist, zu Lösungen zu gelangen, die von allen anderen Beteiligten mitgetragen werden können.

Trotz oder gerade aufgrund dieser Erfahrungen sind viele Freiwillige sicher, dass das Seminar ihre Wahrnehmung von Europa ver-

ändert hat. Und so bringt Siri aus Norwegen es bei der Abschlussreflexion auf den Punkt: „Die EU ist natürlich ein riesengroßes System. Und früher, wenn ich daran gedacht habe, hatte ich den Eurokraten in Brüssel im Kopf. Jetzt werde ich aber an die Leute vom EFT denken. Und das ist sehr viel besser. Für mich war das Seminar wie ein Mini-Europa.“

Christiane Deis

Personalia

■ Seit dem 1. 9. 07 unterstützt Maria Hänel als Sachbearbeiterin Liane Simon und ist für die Korrespondenz im Bereich „Seilgarten“ (Anmeldung, finanzielle Abwicklung) zuständig. Dabei hat sie den Aufgabenbereich von Sandra Pfungstmann übernommen, die nach ihrem Mutterschutz aus dem Anstellungsverhältnis ausschied.

■ Ebenfalls seit dem 1. 9. 2007 arbeitet Murat Uctas aus der Türkei als europäischer Freiwilliger in der Jugendakademie. Er unterstützt die Hausmeisterei und das Sekretariat.

■ Als Elternzeitvertretung arbeitet seit dem 1. 9. 2007 Christiane Deis im Bereich Europäischer Freiwilligendienst. Sie wird bis Mai 2008 Silke Dust vertreten, die dann wieder einsteigen wird.

■ Im Bereich Sekretariat absolviert seit dem 1. 8. 2007 Stephan Assenmacher seinen Zivildienst und ist dort ein geschätzter Ansprechpartner für unsere Gäste. Wir hoffen, dass er bald wieder von einem neuen europäischen Freiwilligen für den Bereich „Seminarassistentz“ unterstützt wird.

■ Ebenfalls seinen Zivildienst führt Mario Jäntsich seit dem 1. 8. in der Hausmeisterei durch. Als gelernter Maler hat er bereits vielen Zimmern zu neuem Glanz verholfen.

■ Als Projektreferentin im Projekt „Europa für alle“ begann zum 1. 10. 2007 Claudia Hauck ihre Arbeit, die zuvor u.a. in der Bildungsstätte „Haus Sonnenberg“ und in der Gedenkstätte Buchenwald gearbeitet hat. Sie ist im Projekt „Europa für alle“ Nachfolgerin von Thomas Zander, der sich in Aachen im Bereich „Freiwilliges Soziales Jahr“ neuen Herausforderungen stellt.



Die Hausmeisterei: Sejad Klipanovic, Mario Jäntsich (Zivildienstleistender) und der neue Kollege Manfred Acht. (v.l.n.r.)

■ Ingo Kögel hat Ende des Jahres 2007 nach über 6 Jahren als Hausmeister, der das Gesicht des Hauses maßgeblich positiv mitgestaltet hat, die Jugendakademie verlassen. Nachfolger ist seit dem 1. 2. 2008 Manfred Acht aus Bornheim-Dersdorf. Als Tischlermeister wird er mit seinem großen Fachwissen für die Jugendakademie sicher eine wichtige Unterstützung sein.

■ Nachdem Christine Stawicki ihre Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin in der Jugendakademie erfolgreich abgeschlossen hat, ist sie nunmehr – nach einem kurzen „Gastspiel“ in der Bonner Mensa – als feste Mitarbeiterin in der Küche angestellt. Ellen Jütten wird ihre Tätigkeit als stellvertretende Küchenleiterin Ende März 08 beenden, eine Nachfolgerin ist noch nicht gefunden.

■ Nachwuchs hat sich 2007 gleich mehrfach eingestellt. Silke Dust bekam im November ihre Tochter Marit Antonia, Sandra Pfungstmann nur einen Monat später ihre Tochter Maya und Thomas Zander freut sich über seinen Tochter Frieda Antonia. Nicht zuletzt wurde auch Vorstandsmitglied Robert Steegers stolzer Vater seines Sohnes Florestan. Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals ganz herzlich!



Ihre Spende kommt gut an

Es ist nicht einfach, ohne den Zuschuss des Erzbistums Köln auszukommen. Einen Teil der Finanzierungslücke müssen wir mit Spenden schließen.

Über 5.000 Euro wurden im vergangenen Jahr – neben den Fördervereinsbeiträgen – an die Jugendakademie gespendet. Ein guter Anfang, um zum Beispiel die Schülerseminare in 2008 finanziell zu fördern. Allen Spenderinnen und Spendern ein großes Dankeschön für ihre Unterstützung. Damit wir ein kostengünstiger Ort für sozial benachteiligte Jugendliche bleiben, sind wir weiterhin maßgeblich auf Spenden angewiesen. Die Teilnahmebeiträge und die öffentliche Förderungen reichen für eine komplette Finanzierung schon längst nicht mehr aus. Spenden werden nicht nur für den günstigen Erhalt der Seminare gebraucht, sondern auch für Kursmaterialien und für nötige Sanierungs- und Umbauarbeiten. So können wir kostengünstiger und ökologischer haushalten.

Spenden statt Geschenke

Es gibt viele Möglichkeiten die Bildungsarbeit in der Jugendakademie zu fördern. Eine davon ist die „Anlassspende“. Bei einem bestimmten Anlass, wie Geburtstag oder Jubiläum, werden die Gäste gebeten, auf persönliche Geschenke zu verzichten und statt dessen einen Betrag an die Jugendakademie zu spenden. Dieses

Geschenk wirkt doppelt: Sie bekommen das, was sie sich wünschen und unterstützen dabei die Jugendbildungsarbeit der Jugendakademie.

Es ist alles ganz einfach!

Wir stellen Ihnen kostenlose Informationsblätter über den Spendenzweck sowie Überweisungsträger zur Verfügung, die Sie mit Ihrer Einladung verschicken können. Auf dem Überweisungsträger steht Ihr Name als Stichwort im Verwendungszweck, so dass unsere Buchhaltung die eingehenden Spenden

richtig zuordnen kann. Selbstverständlich bekommen Sie auch Informationsbroschüren über die Jugendakademie.

Haben Sie sich für Spenden statt Geschenke entschieden, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Tel. 0 22 27 / 90 90 2-19

simon@jugendakademie.de

„Spenden statt Geschenke“ finden Sie auch auf der Homepage: www.jugendakademie.de

Liane Simon

JETZT FÖRDERMITGLIED WERDEN!

Mitgliedsbeiträge sind ein sicheres Fundament, auf dem wir unsere engagierte Jugendbildungsarbeit aufbauen können. Je größer der Kreis der Förderer, desto sicherer können wir auch in Zukunft allen Jugendlichen Chancen zur sozialen, politischen und religiösen Bildung geben. Schon ein Mindestjahresbeitrag von 20 Euro hilft. Zur Zeit engagieren sich hundert Menschen im Förderverein der Jugendakademie Walberberg. Fünfzig neue Mitglieder wollen wir in diesem Jahr dazu gewinnen.

Machen Sie mit und engagieren Sie sich dauerhaft für die außerschulische Bildung junger Menschen! Werden Sie Mitglied im Förderverein und stärken Sie damit das sichere Fundament unserer Arbeit.

11. Oktober 2008

Herbstfest in der Jugendakademie

Unter dem Motto „Europa gestalten“ wollen wir das diesjährige Herbstfest international feiern.

Unsere internationalen Partner aus Irland, Bosnien, Polen, Portugal oder Spanien werden sich mit Ständen, Ausstellungen, Essen und weiteren Überraschungen präsentieren. Weitere Gruppen aus Deutschland, die oft als Gäste in unser Haus kommen, stellen ihre Arbeit vor und zeigen ihre europäischen Verbindungen.

Daneben gibt es Musik & Tanz, Essen & Trinken, Aktionen an Kletterwand & Seilgarten, ein Kinderprogramm und jede Menge Neues im sanierten Haus zu entdecken.

Das Fest beginnt um ca. 14.00 Uhr
und endet gegen 22.00 Uhr.

Herzlich willkommen!

„Einmal hin – und anders zurück!?“

Informationsseminare über Freiwilligendienste im Ausland für junge Leute

Bereits im fünften Jahr bieten wir zusammen mit ehemaligen Freiwilligen und Fachleuten umfassende Informationen zu Freiwilligendiensten (Anbieter sind u.a. Eirene, MissionarIn auf Zeit, Aktion Sühnezeichen, ICJA, FSD) und den unterschiedlichen Förderprogrammen (EFD, FSJ im In- und Ausland etc.) an.

Neben dem Informationsangebot bilden spannende Erfahrungsberichte ehemaliger Freiwilliger, die mit unterschiedlichen Organisationen auf verschiedenen Kontinenten der Erde ihren Freiwilligendienst geleistet haben, das Herzstück des Seminars. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation für einen Freiwilligendienst und Hilfe bei der Planung der nächsten Schritte (Kosten, Anträge, Rahmenbedingungen) runden das Seminarangebot ab.

Auch in diesem Jahr laden wir interessierte junge Leute wieder zu zwei Infoseminaren ein: **13. – 15. Juni** und **7. – 9. November 2008**.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:
Silke Dust, Tel. 0 22 27 / 90 90 2-14, dust@jugendakademie.de.



News und Trends



Christiane Deis mit der „Youthpass“-Auszeichnung an die Jugendakademie

- Im April 2008 startet bereits der 4. Ausbildungslehrgang für TrainerInnen im Bereich Niedrigseilgarten und Kletterwand. Immer wieder werden neue TrainerInnen gesucht, um den Anfragen für die Nutzung des Seilgartens gerecht zu werden.
- Der Vorstand des Jugendakademie Walberberg e.V. hat eine neue Kampagne gestartet: Unter dem Motto „Dreimal fragen – einmal „Ja“ werben Mitglieder unterschiedliche Menschen für eine Mitgliedschaft im Trägerverein. Damit soll der Trägerverein gestärkt und zukunftsfähig gemacht werden.
- „Haustiere“ gab es schon immer in der Jugendakademie! Ältere Gäste erinnern sich noch an „Teddy“, den legendären Haus- und Hofhund oder „Falko“, den gezähmten Falken. „Mauzi“, eine uns zugelaufene Katze, hat ihr luxuriöses Domizil schon seit einigen Jahren direkt vor der Küche. Der neueste Zuwachs: Pia, die Hündin unserer neuen Mitarbeiterin Claudia Hauck, wartet immer brav auf den Dienstschluss oder besucht auch mal die KollegInnen.
- Der „Youthpass“ – eine europäische Strategie zur Bewerbung und Bestätigung nicht-formalen Lernens im Programm JUGEND IN AKTION – ist ein Instrument, um Kompetenzen, die in diesen non-formalen Bildungsprozessen erworben wurden, anzuerkennen. Im Rahmen eines europäischen Kongresses Ende 2007 bekam die Jugendakademie zusammen mit den anderen Bildungsstätten, die im Auftrag von JUGEND für Europa EVS-Begleitseminare durchführen, den Youthpass für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit im Bereich Europäischer Freiwilligendienst verliehen. Wenn dieser „Youthpass“ als Dokument auch nicht ganz ernst gemeint war, das „Dankeschön“ der Nationalagentur JUGEND für Europa für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren kam von Herzen.
- Im Bereich der Seminarförderung stehen bereits Planungssummen für unsere Maßnahmen im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) bzw. im Bereich Bundeszentrale für politische Bildung für 2008 fest. Auch Landesmittel wurden bereits für die Seminare bewilligt. Besonders hoffen wir auf eine Fortsetzung der Begleitseminare im Europäischen Freiwilligendienst im Auftrag von JUGEND für Europa für den Zeitraum bis 2013. Ein entsprechender Antrag ist gestellt, eine Entscheidung wird für Ende März erwartet.
- Geschenkgutscheine für die Nutzung des Seilgartens können in der Jugendakademie schon länger erworben werden. VertreterInnen von Einrichtungen können nun auch unentgeltlich an einem Schnuppertag teilnehmen, um den Seilgarten und seine Nutzungsmöglichkeiten kennen zu lernen. Weitere Infos bei Maria Hähnel in der Jugendakademie.

Auf einen Blick Jugendakademie in Zahlen

Die Belegung des Hauses konnte 2007 mit insgesamt über 18.200 Teilnahmetagen gegenüber den Vorjahren nochmals deutlich gesteigert werden.

Insgesamt haben über 6.400 Menschen (gegenüber 5.120 TN in 2006) die Jugendakademie als Tagungshaus genutzt. Von den 277 Seminaren fielen 112 Seminare auf Gasttagungen, 70 Gruppen haben den neuen Seilgarten für ihre Arbeit genutzt und 95 Seminare fanden in Verantwortung der Jugendakademie statt, davon waren 88 Veranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene. Die größte Gruppe hiervon waren Seminare (35) mit „sozial benachteiligten Jugendlichen“ (SchülerInnen aus Haupt- und Förderschulen, Berufsvorbereitungskursen sowie Berufskollegs). Von den 53 Seminaren mit schulischen Kooperationspartnern fanden 12 Seminare im Bereich der religiösen Bildung, 23 im Bereich soziales Lernen und 18 Seminare im Bereich politische Bildung statt.



Seminare/Trainings für Multiplikatoren aus Sozialarbeit und politischer Bildung

- 18.–20. 1. 08 in Walberberg
Fortbildungsseminar
für TeamerInnen der deutsch-irischen Jugendbegegnung.
- 1.–4. 2. 08 in Walberberg
Fortbildungsseminar
für TeamerInnen der Deutsch-polnischen Jugendbegegnung.
- 5.–9. 3. 08 in Kozarska Dubica, Bosnien
Deutsch-Bosnisches Fachkräfteseminar
zur Vor- und Nachbereitung von Deutsch-bosnischen Jugendbegegnungen.
- 16.–18. 5. 08 in Walberberg
Fortbildungsseminar
für TeamerInnen der multilateralen Jugendbegegnung.



Hier campt das Prekariat

Unsere Berufsorientierungskurse im Spiegel gesellschaftlicher Trends

In der Zeile „Themenwünsche“ im Vertrag für unsere Schülerseminare tragen fast alle Lehrer aus Haupt- und Förderschulen „Berufsorientierung/Lebensplanung“ ein. Würden wir eine Umfrage unter den beteiligten Schülern starten, hätte der Begriff Lebensplanung aber sicher das Zeug zum Unwort des Schuljahres: „Wie soll ich mein Leben planen – ich weiß doch nie was kommt. Haben Sie Ihr Leben geplant in so einer Woche!?“

Gute Frage eigentlich – unsere freiberuflichen Kursleitungen und auch wir Hauptberuflichen sitzen ja tatsächlich im selben Boot, wenn es darum geht, unsicherer beruflicher und privater Zukunft zu begegnen. Sicherlich haben wir bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ausgeprägtere Schlüsselqualifikationen vorzuweisen, aber wir sind ebenfalls mit Gefühlen eigener Unzulänglichkeit und Unsicherheit konfrontiert. Wenn es uns gelingt, aus dieser Nähe heraus Jugendliche professionell und parteilich zu begleiten, bekommt Paulo Freires Satz vom Lehrer, der immer auch ein Schüler sein soll, noch mal eine neue Bedeutung.

Hierarchiearmes gemeinsames Nachdenken und Besprechen ist ein wesentlicher Bestandteil von Jugendbildung, scheint aber gesellschaftlich zunehmend weniger gefragt zu sein. Ganz im Gegensatz zu Disziplin, Zielgerichtetheit und Sondertraining: Die öffentliche Debatte um „Erziehungscamps“ setzt weit über den Jugendstrafvollzug hinaus fragwürdige

Akzente im Umgang mit „schwierigen“ Jugendlichen. Der Begriff Camp signalisiert dabei einen Hauch von Abenteuer, die Assoziation vom Ferienlager liegt nahe. Auch die Landesregierung nutzt diese begriffliche Doppeldeutigkeit: sie empfiehlt „Berufsorientierungscamps“ in ihrem kürzlich für Schulen aufgelegten Förderprogramm „Zukunft fördern – Vertiefte Berufsorientierung gestalten“.

Umstrittene Trendworte haben den Vorzug, Sehnsüchte und Unbehagen ins Gespräch zu bringen. So z.B. auch mit der Etikettierung großer Bevölkerungsgruppen als Prekariat. Diese griffige Vokabel verschleiert, dass es ungerechte und veränderungsbedürftige Strukturen sind, die Menschen in prekäre Lebenslagen bringen.

Was brauchen Jugendliche von uns?

Bei uns sitzt nun also „das Prekariat“ im Gruppenraum und fühlt sich erfreulicherweise meist nicht so prekär, wie es behandelt wird.

Brauchen aber diese Jugendlichen, die kaum Chancen auf dem fragwürdigen Arbeitsmarkt haben, straffe Trainingscamps, die ihnen versprechen, dass sie ihre Defizite bearbeiten und dann erfolgreich sein können?

Wir beschäftigen uns in der Bildungsarbeit vorrangig mit dem Hunger nach Sinn, mit Fragen der Beteiligung und der Identität, aber kommen gleichzeitig nicht vorbei an der Faszination der schnellen Trainingsnummer. Die bei Jugendlichen sehr beliebten Methode

„Wer schafft es auf den Stuhl?“ verdeutlicht das Dilemma: Einzeln müssen Neuntklässler den Raum eines fiktiven Vorstellungsgesprächs betreten und werden von einer Jury so lange immer wieder zurück geschickt, bis sie vollständig angemessenes Verhalten zeigen. Dann erst dürfen sie bleiben und zuschauen, wie der nächste es versucht.

Walberberg sucht den Super-Azubi.

Die Übung wird als hartes Training mit echtem Erfolgsgefühl gelobt – aber was für ein Bild von Drin- und Draußen-Sein transportieren wir und welcher Jury sollten Jugendliche eine solche Entscheidung überlassen? Auch die Jugendakademie nennt ihre internationalen Begegnungen summer camps oder veranstaltet ein Fußball-Camp in den Sommerferien. Warum nicht auch mal Lebensplanung als Camp betreiben, wenn es der Akzeptanz dient.

Hauptsache wir vergessen über dem Rausch des Trainierens nicht, dass Bildungsarbeit auf Augenhöhe und Freiwilligkeit beruht. Wer bei unseren Seminarwochen nicht sofort funktioniert und profitiert, fliegt nicht raus, sondern muss sich mit seiner Wirkung auf andere und seiner Eigenverantwortung auseinandersetzen. Das ist für alle Beteiligten, unabhängig ob in prekären oder luxuriösen Lebenslagen, ein anstrengendes und lohnendes Lernfeld.

Valeria Aebert

Internationale Begegnungsseminare mit sozial benachteiligten Jugendlichen in 2008

■ 8.–15. 2. 08 in Walberberg

Arbeit. Leben. Zukunft Teil II

Aktuelle Ausbildungs- und Arbeitsperspektiven in Deutschland und Irland. Deutsch-Irisches Seminar mit Jugendlichen aus Essen und Dublin.

■ 11.–18. 4. 08 in Walberberg und 20.–27. 10. 08 in Zywiec, Polen

Zukunftsängste – Zukunftsträume

Deutsch-polnischer Jugendaustausch mit Jugendlichen aus Hennef und Zywiec.

■ 14.–21. 3. 08 in Lissabon, Portugal, und 14.–21. 7. 08 in Walberberg

Aktuelle Bildungs- und Arbeitsrealitäten für junge Menschen in Portugal und Deutschland

Deutsch-Portugiesische Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus Hennef und Lissabon.

■ 11.–22. 7. 08 in Walberberg

Kreativ für Fremdenfreundlichkeit und Fairness

Multilaterale Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus fünf Nationen.

■ 30. 4. 08–9. 5. 08 in Walberberg und 10.–20. 9. 08 in Kozarska Dubica, Bosnien

Deutsch-Bosnische Jugendbegegnung

In Kooperation mit der Hauptschule in Bornheim-Merten und in Elsdorf sowie dem bosnischen Partner „Putevi Mira“.

Alle aufgeführten Seminare finden vorbehaltlich einer finanziellen Unterstützung durch die deutsche Nationalagentur „JUGEND für Europa“, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bzw. das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) statt.

In der Jugendakademie wird die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen zertifiziert

Youthpass: Anerkennung nicht-formalen Lernens

Julia hält ihren **Youthpass** in den Händen. Von der Schule kennt sie Zeugnisse, in denen schwarz auf weiß steht, dass sie in Mathe und Bio Probleme hat. Im **Youthpass** steht, dass sie ihr Englisch verbessern konnte und selbstverantwortlich einen musikalischen Abend organisiert hat. In diesem Zertifikat, mit den europäischen Fahnen drauf, werden ihre sozialen Kompetenzen beschrieben und das nicht in einer Sprache, die Julia nicht versteht, sondern mit ihren eigenen Worten.

Der **Youthpass** wird nämlich gemeinsam im täglichen Gespräch mit TeamerInnen und TeilnehmerInnen verfasst. Für Julia war das eine neue Erfahrung. Sie wurde am ersten Seminartag gefragt, was sie während der Jugendbegegnung lernen möchte, was sie sich vornehme. Das hatte sie bisher noch niemand gefragt.

Sie setzte sich folgende Ziele: Englisch verbessern, besser auf fremde Menschen zugehen, eigene Meinung vertreten üben. Heute, einen Monat nach der Jugendbegegnung, weiß sie, dass das Ziele setzen und verfolgen ein wichtiger Bestandteil des Lernprozesses ist. Auf ihren Youthpass ist sie stolz und wird ihn bei den Bewerbungen beilegen.

Jährlich können 150.000 Jugendliche in 31 europäischen Ländern ein individuelles, persönliches Zertifikat über ihre Teilnahme an einer internationalen Jugendbegegnung erhalten.

Ziel des **Youthpass** ist die öffentliche Anerkennung nicht-formaler Lernprozesse.

Der **Youthpass** ist europaweit anerkannt. TeilnehmerInnen aus Maßnahmen, die im Rahmen des Programms „Jugend in Aktion“ gefördert wurden, können im Dialog mit der Gruppe oder TeamerInnen ihre Aktivität strukturiert zusammenfassen und Lernerfolge beschreiben. Lernprozesse werden so im Sinne des nicht-formalen Lernens begleitet. Grundlage für die Entwicklung von **Youthpass** ist die Überzeugung, dass die aktive Teilnahme an internationalen Aktivitäten eine positive Wirkung auf die persönliche und berufliche Weiterbildung junger Menschen hat. Die Qualität des Lernens kann so abgebildet werden und kann als Zertifikat auch bei einer Bewerbung auf dem Arbeitsmarkt hilfreich sein.

Youthpass – Chance für Jugendliche

- Der **Youthpass** ist ein Zertifikat, welches durch das Beschreiben von Lernzielen, eine regelmäßige Reflexion und begleitete Selbsteinschätzung individuell entsteht.

Der „Jugendakademie Walberberg e.V.“ ist Träger der Jugendakademie.

Der Verein besteht z.Zt. aus 60 Einzelpersonen sowie einem Vertreter des BDKJ, Diözesanverband Köln, im Vorstand. Die Arbeit der Jugendakademie finanziert sich vorwiegend aus Europa-, Bundes- und Landesmitteln sowie Teilnahmegebühren.

Die Jugendakademie ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland“ (AKSB), der „Paulo-Freire-Gesellschaft e.V., der „Kampagne internationale Jugendarbeit“, dem Stadtjugendring Bornheim und der „Landesarbeitsgemeinschaft für Mädchenarbeit NRW e.V.“

Vorsitzender des e.V.

Manfred Minnebusch, Köln

Die **MitarbeiterInnen** der Jugendakademie und ihre Funktionen: Reinhard Griep, Leiter/Geschäftsführer des e.V.; Valeria Aebert, Alois Finke, Mitglieder der Leitungsgruppe und FachbereichsleiterInnen; Silke Dust und Steffi Bergmann: Fachbereichsleiterinnen; Claudia Hauck: Projekt „Europa für alle“; Liane Simon, Fundraiserin

Verwaltungsbereich:

Karin Schöneweiß, Haus- und Verwaltungsleitung; Maria Hähnel, Sachbearbeitung Fundraising und Verwaltung „Seilgarten“; Monika Rex, Sachbearbeitung/Buchhaltung

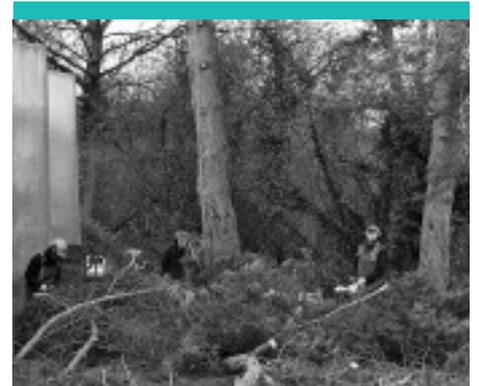
Hauswirtschaftlicher Bereich:

Hubertine Kauert, Küchenleiterin; Christel Hamacher, Hannelore Kaesmacher, Christine Stawicki, Brigitte Klauke, Küche; Renate Skutnik, Trude Wirtz, Elisabeth Gerten, Monika Schmitz, Raumpflege; Manfred Acht, Sejad Klipanovic, Hausmeister; Murat Uctas, Europäischer Freiwilliger; Mario Jäntsch und Stephan Assenmacher, Zivildienstleistende

Zur Zeit arbeiten ca. **20 HonorarreferentInnen** in Seminaren der Jugendakademie als KursleiterInnen.

- Zu Beginn der Veranstaltung werden Lernziele definiert und mit Hilfe der Gruppe und/oder einem/r TutorIn begleitet.
- Im Mittelpunkt stehen Schlüsselkompetenzen, die europaweit als Erfolge nicht-formaler Bildung anerkannt wurden.
- Der **Youthpass** stellt eine Chance für diejenigen dar, die im formalen „System Schule“ nicht Fuß fassen können.

Steffi Bergmann



Baumfällarbeiten als Vorarbeit zur Erweiterung des Gruppenraumes im unteren Bungalow.

Ende der Sanierungsarbeiten

Nach über 10 Jahren intensiver **Bau- und Sanierungsarbeiten**, die mit Landes- und Bundesmitteln sowie erheblichen Eigenmitteln durchgeführt wurden, können Mitte 2008 nunmehr die letzten großen Baumaßnahmen abgeschlossen werden:

Das Einzelzimmer im Bettenhaus wurde mit einer eigenen Naßzelle ausgestattet. Damit können wir nunmehr in allen Gebäudeteilen für die BegleiterInnen von Gruppen Einzelzimmer mit Du/WC anbieten. Der Gruppenraum 3 erhielt eine neue Akustikdecke und neue Beleuchtung. Der Gruppenraum im Bungalow 2 wird erweitert und mit einer Teeküche ausgestattet. Damit verbessert sich das Raumangebot für die Gruppen in diesem Bereich deutlich. Schließlich wurden noch die letzten Brandschutzmaßnahmen und die Betonsanierung im Haupthaus abgeschlossen.



Die „Brücke“ zwischen Haupthaus und den Bungalows: hier erfolgt die Betonsanierung und die Überdachung dieses Bereichs



Jugendakademie: „Ein gastfreundliches, jugendgerechtes und internationales Haus“

Beurteilung durch unsere Gäste – Die Zahl der internationalen Gäste steigt

Auch die Jugendakademie erhält seit Jahren „Kopfnoten“ durch ihre Gäste. Das ist auch beabsichtigt, denn vor der Abreise bekommen alle LeiterInnen der Gruppen Fragebogen, um das Haus, seine Angebote und Leistungen kritisch zu beurteilen. Seit 2002 bitten wir so um Noten für die einzelnen Bereiche unseres Hauses. Die nachfolgende Grafik zeigt die Ergebnisse für 2007.

Viele Stammkunden

50% unserer Gäste sind Stammkunden, 25% kommen gelegentlich in unser Haus und 25% konnten wir als Neukunden begrüßen. Leider nehmen die katholischen Gruppen im Haus tendenziell ab, da wir mit den günstigen subventionierten Preisen der Bistumshäuser nicht mehr konkurrieren können.

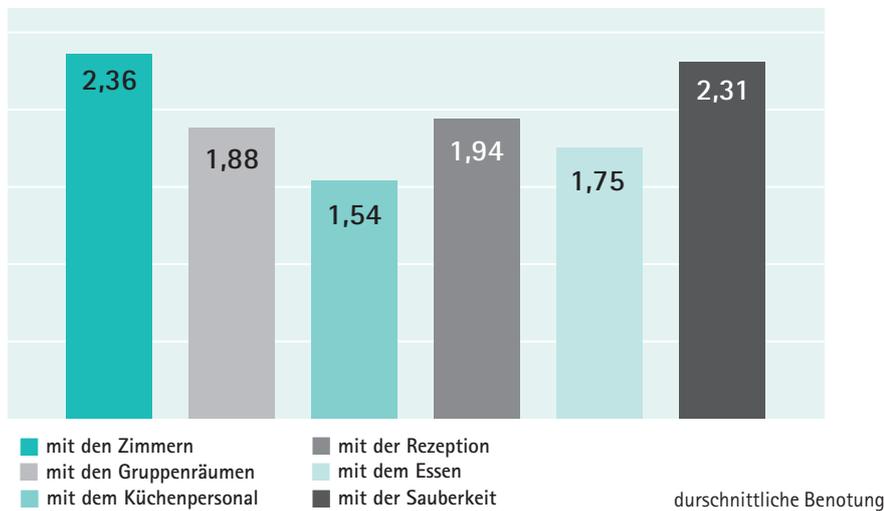
unseren Honorarreferenten Kurse und internationale Begegnungen durchführen. Die andere Hälfte gestaltet als Gastgruppen ihr Programm selber.

Hier reicht die Palette von Chorwochenenden, Gruppenleiterschulungen, Fortbildungen, Familienwochenenden, internationalen Begegnungen bis hin zu Schulabschlussfahrten und Besinnungstagen.

Sehr erfreulich ist die Zunahme der internationalen Gastgruppen in den letzten Jahren. Das Komitee für Grundrechte und Demokratie aus Köln veranstaltet jedes Jahr im Sommer Begegnungsseminare für ca. 120 israelische und palästinensische Jugendliche bzw. StudentInnen, englische Auszubildende der Shell AG informieren sich über das deutsche Ausbildungssystem und immer häufiger werden auch die internationalen Jugendbegegnungen des Rhein-Sieg-Kreises oder auch einzelner Schulen in der Jugendakademie durchgeführt.

Das ist unser Ziel: eine offene, internationale Jugendbildungsstätte mit Gespräch und Begegnung aller Religionen und Kulturen, in der das miteinander gelebt wird, was wir uns für Europa und darüber hinaus wünschen. Wir arbeiten daran!

2007 – Wie zufrieden waren Sie mit uns?



Grundsätzlich können wir zufrieden sein mit dieser Bewertung, doch sehen auch wir, dass unsere Zimmer nicht den Notendurchschnitt haben, den wir wollen. Wir sind seit Anfang 2008 dabei, sukzessive alle Zimmer gründlich zu renovieren.

Preis-Leistungsverhältnis

Unser Preis-Leistungsverhältnis beurteilen die Gäste zu 85% als angemessen und zu 14% als günstig. Nur 1% der Befragten fanden den Preis zu hoch. 2008 haben wir notgedrungen – vor allem wegen des Wegfalls der Bistumsmittel – die Preise moderat erhöht.

Die meisten Gäste wollen nochmals kommen.

Auf die Frage, ob sie wieder unsere Gäste sein wollen, antworteten 96% mit Ja, 1% mit Vielleicht und 3% mit Nein. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere Stammgruppen, die wir immer wieder gerne bei uns zu Gast haben. Eine Auflistung aller Gruppen, die 2007 in der Jugendakademie zu Gast waren, ist auf unserer Homepage einzusehen.

Von England über Israel bis Indien:

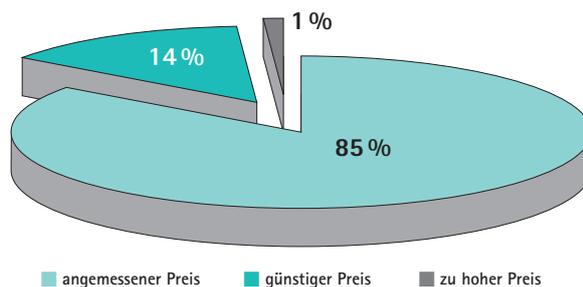
Die internationalen Gruppen schätzen die Jugendakademie

Pro Jahr kommen rund 200 Gruppen mit über 17.000 Übernachtungen in unser Haus. Etwa die Hälfte aller Gruppen sind unsere Partnerschulen und Institutionen, mit denen wir mit

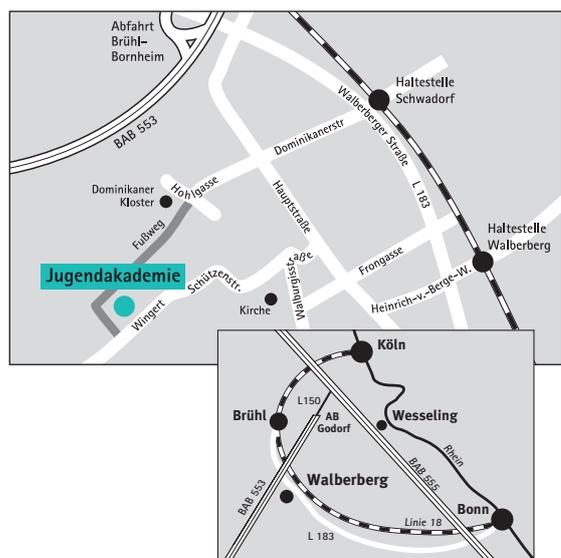


Karin Schönweiß, Haus- und Verwaltungsleiterin

Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungsverhältnis in 2007



Anreise zur Jugendakademie



Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Aus südlicher Richtung: bis Hbf. Bonn. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Brühl/Köln-Chorweiler) zur Haltestelle Walberberg, dann ca. 20 Minuten beschilterter Weg „Jugendakademie“.

Aus nördlicher Richtung: bis Hbf. Köln. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Bonn Hbf.) zur Haltestelle Schwadorf, dann ca. 20 Minuten beschilterter Fußweg.

Die Jugendakademie liegt oberhalb des Dorfes am Waldrand in Verlängerung der Schützenstraße und ist nicht identisch mit dem Dominikanerkloster.

Mit dem Auto/Bus

Walberberg liegt ca. 5 km von Brühl entfernt an der L 183 zwischen Köln und Bonn. In Walberberg ist der Weg zur Jugendakademie beschildert.

P. S. Warum nicht mit dem Fahrrad anreisen?

Publikationen und Informationen zum Tagungshaus und Bildungsprogramm

Hausprospekt mit Grundinformationen zu Ausstattung und Freizeitmöglichkeiten.

Vielfältig & lebendig – Engagierte Jugendbildungsarbeit
Kurzinformation Jugendakademie Walberberg.

Faltblätter und Informationen über:

- Projekt „Europa für alle“
- den „Europäischen Freiwilligendienst“ (EFD)
- den „Förderverein der Jugendakademie Walberberg e.V.“
- Kletterwand und Niedrigseilgarten

Einzelanmeldungen zu offenen Veranstaltungen:
schriftlich, telefonisch oder per Fax mit vollständiger Anschrift, Telefon- und Altersangabe.

Terminanfragen
Frau Karin Schöneweiß
Tel. 0 22 27 / 909 02-13

■ **Jugendakademie Walberberg**
Wingert, D-53332 Bornheim-Walberberg
Tel. 0 22 27 / 9 09 02-0 · Fax 0 22 27 / 9 09 02-10
info@jugendakademie.de · www.jugendakademie.de

■ **Bankverbindungen**
Kreissparkasse Köln · Konto 133 003 770 · BLZ 370 502 99

■ **Bürozeiten**
Montag – Donnerstag von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Gäste sind zu den Mahlzeiten telefonisch erreichbar: 0 22 27 / 9 09 02-23

■ **Telefondurchwahl und eMail**

Reinhard Griep	90902-12	griep@jugendakademie.de
Karin Schöneweiß	90902-13	schoeneweiss@jugendakademie.de
Valeria Aebert	90902-16	aebert@jugendakademie.de
Claudia Hauck	90902-16	europa-fuer-alle@jugendakademie.de
Silke Dust	90902-14	dust@jugendakademie.de
Steffi Bergmann	90902-20	bergmann@jugendakademie.de
Alois Finke	90902-17	finke@jugendakademie.de
Liane Simon	90902-19	simon@jugendakademie.de
■ Seilgarten		
Maria Hähnel	90902-19	seilgarten@jugendakademie.de

Die letzte Seite...

„Der Weg zum Mädchentrakt“

Bausanierungen sind meistens nervenaufreibend, schmutzig und wenig lustvoll. Diese Erfahrung konnten wir in den letzten über 10 Jahren machen. Manchmal gibt es aber auch Entdeckungen, wo Sanierungen an historische Ausgrabungen erinnern: Als im Herbst letzten Jahres die Zimmer im Haupthaus grundrenoviert wurden, entdeckte

die Hausmeisterei hinter einem Bild einen Zettel mit folgendem Inhalt:

„Ihr geht ganz nach unten (bis ihr vor dem Billiardraum steht). Hinter euch ist jetzt eine Tür, an der man einen Knopf drückt, damit die Tür dauerhaft auf bleibt (es folgt eine Zeichnung mit der Kennzeichnung der Tür)! Dann seid ihr auf der Wiese und könnt einfach rübergehen. Ihr müsst nur noch den Mädchen sagen, sie sollen euch die Terrassentür aufmachen (Die müssen nur erzählen, sie hätten Asthma oder so, um den Schlüssel zu kriegen!). Viel Spaß!



Tut den Plan später wieder hinters Bild und verrätet der Stufe unter euch das Versteck...

Dieser Zettel wurde am 24. 8. 2005 geschrieben und kam von der Stufe 11 des Amos-Comenius-Gymnasiums in Bonn. Anmerkung: Wir stecken den Zettel natürlich hinter das Bild, die Sanierungen haben aber auch vor den Türen nicht halt gemacht...! So ungerecht ist das Leben manchmal...

R. Griep

Impressum

Herausgeberin: Jugendakademie Walberberg
Redaktion: Reinhard Griep
Auflage: 2.500
erscheint einmal jährlich
Gestaltung & Herstellung: kipconcept, Bonn
Druck: Engelhardt, Neunkirchen